



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

Presseinformation

31. Juli 2008

Freigegeben zur Veröffentlichung: sofort

Internationale Studie der DUIHK

Attraktivität Ungarns für Investoren ist kein Selbstläufer

Ungarn kann im regionalen Vergleich der Investitionsbedingungen durchaus Vorteile vorweisen, hat aber in einigen Bereichen auch spürbaren Nachholbedarf. Dies bestätigt eine Umfrage unter fast 1000 Managern in 14 Ländern Mittel- und Osteuropas, deren Ergebnisse heute von der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer vorgestellt wurden. **Egyed Géza**, der für Wirtschaftsförderung zuständige Staatssekretär im ungarischen Wirtschaftsministerium hob aus der Studie die hohen Lohnnebenkosten, den Bürokratieaufwand, die Zahlungsmoral und das Thema Steuerverwaltung und Steuersystem als die Faktoren hervor, die von den deutschen Unternehmen in Ungarn besonders kritisch beurteilt wurden.

Positiv schnitt Ungarn in der von den deutschen Auslandshandelskammern durchgeführten Studie hingegen bei der Infrastruktur und den Bedingungen für Forschung und Entwicklung, der Rechtssicherheit und der Verfügbarkeit von Fachkräften ab: in diesen Feldern waren die Manager in Ungarn zufriedener als die in den anderen Ländern der Region.

Laut Studie wurde Ungarn von den befragten Managern unter den zur Auswahl stehenden 18 MOE-Ländern auf Rang 5 der attraktivsten Standorte bewertet – besser, als im vergangenen Jahr (Rang 7). Auf den ersten drei Plätzen rangieren unverändert Tschechien, Slowenien und die Slowakei.

Die Verschiebungen in der Rangliste reflektieren zum einen veränderte volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern, zum anderen aber auch Fortschritte oder Versäumnisse bei der kontinuierlichen Verbesserung der Standortbedingungen, betonte **Tamás Vahl**, der Präsident der DUIHK. Ungarn könne auch langfristig international wettbewerbsfähig sein, so Vahl. Dazu sei aber eine konsistente Strategie der Wirtschaftspolitik erforderlich, um die vorhandenen Stärken zu festigen und Schwächen abzubauen.

Der Bürokratieabbau sei einer der Bereiche, wo die Unternehmen in Ungarn spürbar entlastet werden könnte, erklärte Staatssekretär Egyed.

„Die möglichen Einsparungen kommen einer Steuerreform gleich“, sagte er, und fügte hinzu, dass allein durch die Verringerung der ungarischen Bürokratiekosten auf das durchschnittliche Niveau der EU jährlich 750 Mrd. Forint eingespart werden könnten.

Die Studie und ergänzende Materialien stehen auf der Homepage der DUIHK zum Download zur Verfügung:

www.duihk.hu/publikationen/konjunkturbericht

Über die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)

Die DUIHK wurde 1993 gegründet. Heute ist sie mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Ihr Ziel ist die Förderung der deutsch ungarischen Wirtschaftsbeziehungen und setzt damit die Traditionen der 1924 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen, vertritt die Interessen Ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit, und beteiligt sich aktiv an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Als Teil eines weltweiten Netzes von 120 deutschen Auslandshandelskammern bietet die DUIHK Unternehmen beider Länder professionelle Unterstützung für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft.

Kontakt:

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Dirk Wölfer

Bereichsleiter Kommunikation

T: 06 (1) 345 76 24

F: 06 (1) 345 76 14

E-Mail: woelfer@ahkungarn.hu

1024 Budapest, Lövőház u. 30

www.duihk.hu